

Wien, 14. 7. 1945.

Sehr verehrt, lieber Herr Dr. Ottmann.

Eben wollte ich Ihnen Nachricht von mir geben; da erreicht mich Ihr Brief. Ich bin gerade dabei, Ihre "Thronbesteigung" zu lesen, und, wie ich aufrichtig sagen darf, mit dem größten Interesse und Vergnügen. Das Buch packt, es regt an, es behält den Geist, es gibt große Perspektiven; die Idee, die es entwickelt, ist neu und bestechend. Wie immer die Leser sich nun zu dieser Idee stellen werden, ob sie nun "richtig" sei oder nicht: Keiner jedenfalls wird das Buch ohne Gewinn aus der Hand legen, Keiner ohne Dank an den Autor für fesselnde Stunden. Ich möchte sagen, dass Sie sicherlich einen Teil des göttlichen Weltplanes gut erfasst haben; das unüberschaubare Ganze zu erkennen, werden wir wohl dem lieben Gott selbst überlassen müssen.

Es wäre mir lieb, wenn ich das Buch noch  
die ganze kommende Woche behalten dürfte,  
und so würde es dem, dies vorausgesetzt,  
Ihnen ab Montag den 23. wieder zur Ver-  
fügung. Könnten Sie dann nicht einmal bei  
uns zu Mittag essen? Sie würden mich so  
am sichersten treffen, und ich hätte große  
Lust, mich mit Ihnen noch näher über Ihre  
Ideen zu unterhalten. Vielleicht sind so gütig,  
den Tag zu bestimmen, damit wir uns vor-  
bereiten können; jeder wäre uns recht. Ich  
bitte also um einige Zeilen und grüße Sie  
einstweilen - auch im Namen meiner Frau -  
herzlichst

als Ihr ergebener

Stadtm. Tarschel

